



Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Jahr nach dem Ja des Stimmvolks ist der Beschluss zu unserer Klimastrategie rechtskräftig geworden. Mit einem Stimmrechtsrekurs wurde hier

vom demokratischen Recht Gebrauch gemacht, die Rechtmässigkeit eines Beschlusses überprüfen zu lassen. Gemäss den Urteilen der verschiedenen Instanzen hat der Gemeinderat aber korrekt gehandelt. Deshalb haben wir im Januar mit der Umsetzung der Klimastrategie begonnen. Für jede der 34 Massnahmen wurde eine verantwortliche Person bestimmt.

Gleichzeitig sind wir an den Arbeiten, um im Jahr 2027 das Label Energiestadt Gold zu erlangen. Die meisten Massnahmen der beiden Projekte bringen uns gleich doppelt voran: Durch ihre Umsetzung kommen wir nicht nur den Zielen der Klimastrategie näher, sondern auch dem Label Energiestadt Gold. Zusätzlich entwickeln wir den Energieplan für Männedorf. Er soll für jedes Quartier zeigen, welche klimafreundliche Heizlösung sich dort besonders empfiehlt. Deshalb gilt es rasch zu klären, in welchen Gebieten eine Versorgung mit Fernwärme sinnvoll und wirtschaftlich tragbar ist. Als Energiequelle bietet sich vor allem der Zürichsee an. Es ist aber nicht geplant, dass die Gemeinde selbst als Betreiberin der Fernwärmeversorgung auftritt. Vielmehr sehen wir unsere Rolle darin, mit möglichen Anbietern zu verhandeln.

Derzeit arbeiten wir also an vielen Aufgaben, die nicht nur die Klimastrategie unterstützen, sondern auch unserem übergeordneten Ziel dienen – Männedorf nachhaltig zu entwickeln. Ich freue mich darauf, Sie regelmässig über die Fortschritte auf diesem Weg zu informieren.

Erich Meier,
Ressortvorsteher Infrastruktur

Umsetzung der Klimastrategie hat begonnen



**Jetzt an
Umfrage zu
Fusswegen
teilnehmen**

Mehr auf
Seite 4

Männedorf verfolgt das Ziel, 2027 das Label Energiestadt Gold zu erreichen, und ist auf gutem Weg. Die Klimastrategie ist eine Aktivität dafür. Nachdem im Januar 2026 der Volksentscheid zur Klimastrategie samt Rahmenkredit über 1,2 Mio. CHF rechtskräftig wurde, hat das Ressort Infrastruktur mit der Umsetzung der Massnahmen begonnen. Folgende Themen haben dabei Priorität: die Kommunikation an die

Bevölkerung, die Senkung unserer Energiekosten durch eine intelligente Anlagensteuerung, die Entwicklung von Wärmeverbänden und die Planung der Mikromobilität (Fuss- und Veloverkehr). Es ist geplant, vor den Sommerferien bereits über erste Ergebnisse zu berichten.

Infoanlass zur Auslagerung der Stromversorgung

Am 30. November 2025 stimmte die Bevölkerung Männedorfs mit grossem Mehr für den Verkauf der Stromversorgung an EKZ. In der Folge wurde der Verkaufsvertrag unterzeichnet. Die Arbeiten für die Auslagerung laufen auf Hochtouren. Unter anderem werden diverse Schnittstellen geklärt, Daten und Dokumente übergeben und Instruktionen erteilt. Ab dem 1. Juli 2026 ist EKZ für die Stromversorgung in Männedorf verantwortlich.

Nützliche Informationen dazu erhält die Bevölkerung an einem Infoanlass. Dabei geht es unter anderem um die neuen Stromtarife ab dem 1. Juli 2026, die Auskunftsdienste bei Störungen, die Energieberatung und weitere Dienstleistungen von EKZ – etwa für den Heizungsersatz und die Installation von Solaranlagen.

Montag, 18. Mai 2026, 19.00 Uhr, Gemeindesaal Männedorf

Neophyten gezielt bekämpfen

Invasive gebietsfremde Pflanzen verdrängen einheimische Arten. Um die Ausbreitung dieser sogenannten Neophyten einzudämmen, hat die Gemeinde Männedorf eine Strategie erarbeitet. Zu den Massnahmen zählen auch Beratungen für private Landbesitzerinnen und -besitzer.

Meist stammen sie aus anderen Kontinenten: Invasive Neophyten sind Pflanzen, die absichtlich oder unabsichtlich aus fremden Gebieten eingeführt wurden. Sie tragen weltweit zum Rückgang der biologischen Artenvielfalt bei – auch in der Schweiz. Denn sie verdrängen einheimische Arten und können dadurch ökologische und wirtschaftliche Schäden verursachen.

Warum sind Neophyten ein Problem?

Ein gehäuftes Vorkommen invasiver Neophyten kann heimische Ökosysteme stark beeinträchtigen, zu einer Reduktion der

Biodiversität führen und die Lebensräume nachhaltig schädigen. Weitere Risiken sind Ertragsausfälle in der Land- und Forstwirtschaft, Schäden an Bauwerken und Wertminderungen bei biologisch belasteten Grundstücken. Invasive Neophyten können sogar die Gesundheit von Mensch und Tier gefährden.

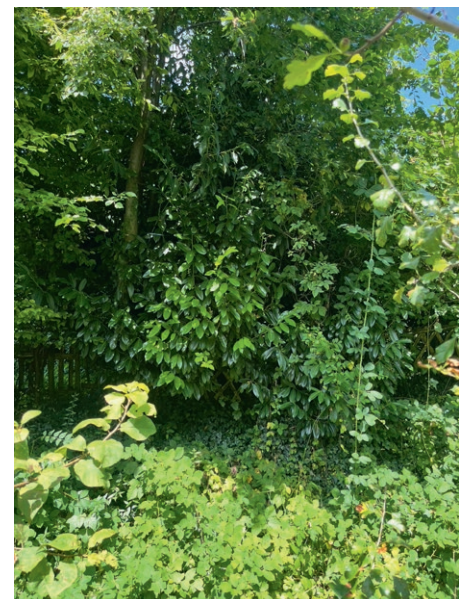
Um ihre Ausbreitung wirksam und dauerhaft einzudämmen, braucht es ein strategisches und koordiniertes Vorgehen auf kommunaler und regionaler Ebene. Deshalb hat die Gemeinde Männedorf eine Neophytenstrategie für die Jahre 2026 bis 2030 erarbeitet. Für Bekämpfung, Präven-

tion und Kommunikation in diesem Zeitraum hat der Gemeinderat 45'000 Franken pro Jahr bewilligt.

Strategie mit klaren Prioritäten

Die Strategie verfolgt in erster Linie das Ziel, ökologisch wertvolle und noch weitgehend neophytenfreie Flächen auch dauerhaft von den gebietsfremden Pflanzen freizuhalten. Mit zweiter Priorität sollen mittelstark bis stark befallene Flächen zu neophytenfreien Gebieten gemacht werden. Sehr stark befallene Flächen wiederum behandelt die Gemeinde als Einzelfälle und saniert sie wenn möglich. Diese klare Priorisierung stellt sicher, dass mit den eingesetzten Ressourcen ein möglichst grosser ökologischer Nutzen erzielt wird. Aus dem gleichen Grund werden die Arbeiten auf die Massnahmen der Nachbargemeinden, des Kantons und des Bundes abgestimmt.

Um auch Neophyten auf privaten Grundstücken zu bekämpfen, wird ab Juni 2026 ein Fachspezialist der Gemeinde die Landbesitzerinnen und -besitzer kontaktieren und ihnen eine Beratung anbieten. Zum Sensibilisieren der Bevölkerung bereitet die Gemeinde ausserdem eine Wanderausstellung vor, die wie im letzten Jahr beim Gemeindesaal installiert wird.



Zwei Neophyten, die auch in Männedorf zu finden sind: Immergrüne Kriech-Heckenkirsche (links) und Kirschlorbeer (rechts).

PFAS: Braucht es in Männedorf Massnahmen?

Viele Medien berichten derzeit über PFAS im Trinkwasser – die sogenannten Ewigkeitschemikalien. Wie ist die Situation in Männedorf? Fragen an Stefan Leutwiler, Fachbereichsleiter Wasserversorgung.



Was steckt hinter dem Begriff PFAS?

Stefan Leutwiler: PFAS steht für per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen. Es handelt sich um eine Gruppe von mehreren tausend künstlich hergestellten Chemikalien. Aufgrund ihrer wasser-, fett- und schmutzabweisenden Eigenschaften sind sie jahrzehntelang in Alltagsprodukten wie Outdoorkleidung, Bratpfannen, Pflanzenschutzmitteln oder Feuerlöschschäumen eingesetzt worden. Das Problem: Sie sind extrem stabil und werden in der Umwelt kaum abgebaut.

Wie gelangen PFAS ins Trinkwasser?

Die Stoffe gelangen über Abwässer, Deponien oder den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Löschschäumen in den Boden und versickern von dort ins Grundwasser. Sie verteilen sich weiträumig im Wasserkreislauf und lassen sich heute weltweit in fast allen Gewässern in Spuren nachweisen.

Was ist über die gesundheitlichen Folgen bekannt?

Da PFAS sehr langlebig sind, können sie sich über die Zeit im Organismus anreichern. Die Wissenschaft untersucht weltweit, wie der Körper langfristig auf diese Stoffe reagiert. Im Sinne des vorsorglichen Gesundheitsschutzes werden die Höchstwerte so ge-



Stefan Leutwiler

wählt, dass auch bei lebenslangem Konsum keine Beeinträchtigungen zu erwarten sind.

Wie messen Sie in Männedorf die PFAS-Werte?

Das Kantonale Labor Zürich führt seit 2023 jährliche Kontrollen im gesamten Trinkwassernetz des Kantons durch – auch in Männedorf. Es werden regelmässig Proben entnommen und auf die relevantesten PFAS-Verbindungen geprüft.

Wie stark ist die Männedörflier Wasserversorgung betroffen?

Die Untersuchungen des Kantonalen Labors Zürich zeigen: Sowohl das Seewasser als auch das Quellwasser in Männedorf ist aufgrund der grossen Wassermenge sehr gering belastet. Die Werte liegen stabil und deutlich unter den aktuell geltenden sowie den geplanten strengeren Höchstwerten des Bundes.

Sind in Männedorf Massnahmen erforderlich?

Zurzeit besteht kein Handlungsbedarf. Das Trinkwasser in Männedorf weist eine hohe Qualität auf und kann bedenkenlos konsumiert werden. Um bei allfälligen Veränderungen reagieren zu können, wird die Qualität regelmässig überprüft.

Was unternimmt die Schweiz gegen PFAS?

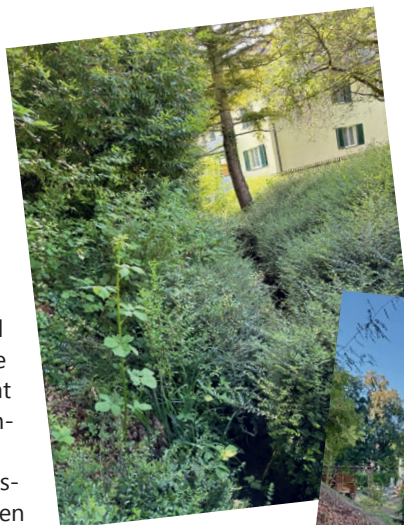
Der Bund verschärft derzeit die Höchstwerte für PFAS im Trinkwasser und orientiert sich dabei an den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Zudem wird der Einsatz vieler PFAS-Stoffe in der Industrie und in Produkten schrittweise verboten, um den Eintrag in die Umwelt direkt an der Quelle zu minimieren.

Dieses Interview ist in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Labor Zürich entstanden.

Breitenloobach: Gut gewappnet gegen Hochwasser

Der Breitenloobach hat im Abschnitt zwischen dem Ramensteinweg und der Seestrasse ein neues Gesicht erhalten. Notwendig wurde dies, weil das Bachbett bei sehr starkem Regen nicht mehr genügend Platz bot. Fachleute hatten festgestellt: Bei einem grossen Hochwasser hätte das Wasser über die Ufer treten und angrenzende Grundstücke und Häuser beschädigen können. Um die Bevölkerung besser zu schützen, hat die Gemeinde Männedorf das Bachbett umgestaltet.

Durch die Verbreiterung kann das Wasser nun auch bei extremen Regenfällen sicher abfliessen. Doch der Umbau dient nicht nur dem Schutz vor Überschwemmungen, sondern auch der Natur: Der Bach ist ökologisch aufgewertet worden. Statt als starrer Kanal ist er nun naturnah gestaltet – mit vielen verschiedenen Strukturen und neuen Pflanzen, die Tieren wertvollen Lebensraum bieten.



Der Breitenloobach vor der Sanierung (links) und heute (rechts).



Bauarbeiten planmässig beendet

Dieses Projekt ist in enger Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, dem Kanton Zürich und den betroffenen Landbesitzerinnen und -besitzern entstanden, die dem Vorhaben frühzeitig zugestimmt haben. Die Hälfte der Gesamtkosten von rund 200'000 Franken trägt das kantonale Förderprogramm «Vielfältige Zürcher Gewässer».

Die Bauarbeiten wurden zwischen August und Oktober 2025 planmässig abgeschlossen. Auch wenn die Baugeräte nun verschwunden sind, braucht die Natur noch ein wenig Zeit: Es dauert ein bis zwei Jahre, bis die neue Bepflanzung vollständig gewachsen ist und der Bach seine grüne Pracht komplett entfaltet.

Tipps für unsere Kundinnen und Kunden:

So ersetzen Sie Leuchtstoffröhren richtig

Leuchtstoffröhren – im Volksmund Neonröhren genannt – haben ausgedient. Weil sie zu wenig energieeffizient sind, dürfen sie in Europa nicht mehr hergestellt werden. Ihre Nachfolgerin ist die LED-Röhre, auch als LED-Tube bezeichnet. Sie verbraucht laut EnergieSchweiz zwischen 40 und 60 Prozent weniger Strom.

Die alten Leuchtstoffröhren funktionierten mit einem Vorschaltgerät: entweder mit einem konventionellen – am Flackern beim Einschalten zu erkennen – oder mit einem elektronischen. Achten Sie daher bei der Wahl einer LED-Röhre neben Länge und

Sockettyp (z. B. G13) darauf, dass sie sich für den installierten Vorschaltgeräte-Typ eignet. Röhren mit einem konventionellen Vorschaltgerät können Sie leicht selbst wechseln. Dazu wird Ihnen ein passender Ersatz-Starter mitgeliefert. Wichtig dabei: Schalten Sie vor dem Wechsel die Sicherung aus.

Bei einer Leuchtstoffröhre mit elektronischem Vorschaltgerät ist es anspruchsvoller, eine kompatible LED-Röhre zu wählen. Oft empfiehlt sich ein kompletter Ersatz der Leuchte. Lassen Sie sich deshalb durch eine Fachperson beraten.

IHRE MEINUNG ZUM FUSSVERKEHR IST GEFRAGT

Wie zufrieden sind Sie mit den Fusswegen in Männedorf? Wo fühlen Sie sich sicher und wo nicht? Nehmen Sie an einer Umfrage teil, die die Gemeinde Männedorf im Rahmen des kantonalen Projekts GEHsundZH durchführt. Sie ist anonym, dauert fünf bis zehn Minuten und endet am 30. April 2026.

[Gleich teilnehmen: QR-Code scannen](#)



IMPRESSUM

Herausgeberin:
Gemeinde Männedorf,
Ressort Infrastruktur
V1, April 2026

Druck
Fröhlich Info AG, Zollikon
Bildnachweise
zVG, iStock/AntonioGuillem

«InfraAktuell» wird auf ungestrichenes FSC-Papier gedruckt. Dabei verwendet die Fröhlich Info AG 100% Ökostrom mit Zertifikat «naturemade star». Der CO₂-Ausstoss für die Produktion wird mit CO₂-Zertifikaten von myclimate kompensiert.